



Der Zero-Schreck! F6F-5 Hellcat

Flyingiron Simulations

Sie wirkt nicht elegant wie ein japanisches Samurai-Schwert, eher wie ein schottischer Claymore-Bihänder. An ihr finden sich keine fragilen Formen, sie kommt eher wie eine Wildkatze daher. Alles nur auf Zweck und Robustheit ausgelegt. Kampfpiloten lieben so etwas – Stubenpiloten auch. Diesen Gefallen tat uns Flyingiron (FIS) Simulations <https://flyingironsimulations.com> seitdem sie uns diese „Höllenkatz“ in den MSFS gestellt haben.

Die Grumman Aircraft Corporation startete mit der F4F-Wildcat eine „Katzenfamilie“, die später über die F6F-Hellcat bis zur F-14 Tomcat (die bis 1991 produziert wurde), erfolgreich fortsetzte.

Der Mitteldecker Wildcat war zu Beginn des zweiten Weltkrieges der trägergestützte Standardjäger der US Navy und trug bis 1943 die Hauptlast der Kämpfe gegen die Japaner im pazifischen Raum. Als F4F-Martlet nach England exportiert, wurde sie bei der britischen Fleet Air Arm auf den Flugzeugträgern der Royal Navy eingesetzt.

Die US Navy bestellte 1941 die als erster Tiefdecker konzipierte Grumman F6F Hellcat, in die bis zu ihrem Erstflug am 30. Juli 1942 zahlreiche Verbesserungen aus Fronterfahrungen einfließen. Mit einem luftgekühltem Pratt & Whitney R-2800-10W Double Wasp-Motor mit 18

Zylindern, Radialverdichter und 2.000 PS (1.470 kW) erreichte sie eine Höchstgeschwindigkeit von 612 km/h in 5.280 Meter Höhe und eine maximale Dienstgipfelhöhe von 11.720 Metern.

In den Gewässern des östlichen Pazifiks lauerte ihre Hauptgegnerin, die japanische Mitsubishi A6M „Zero“ auf die Hellcat. Ein kleiner, extrem wendiger Jäger mit 561 km/h Höchstgeschwindigkeit und einer Dienstgipfelhöhe von 10.700 Meter. Ausgerüstet mit zwei 20 mm-Kanonen unter den Tragflächen und zwei mit 7,7 mm über dem Motor schien sie der mit sechsmal 12,7 mm Maschinengewehren (MG) ausgestatteten Hellcat auf Grund ihrer extremen Wendigkeit überlegen.

Diese war jedoch äußerst robust gebaut, wobei größter Wert auf den Schutz des Piloten gelegt wurde. Mit ihren selbstdichtenden Tanks war sie weitaus weniger empfindlich gegen Treffer in die Tragflächen wie eine „Zero“, die oft schon bei wenigen Treffern in die Flügel in Flammen aufging. 6.477 Abschüsse dieser gegnerischen Maschinen hat die US Navy bestätigt.

So erfolgreich die Hellcat im Luftkampf über dem Pazifik war, so schnell verschwand sie nach dem Krieg wieder von der Bildfläche. Nur vereinzelt wurde sie im Koreakrieg eingesetzt. Von ihr wur-

den bis November 1945 exakt 12.272 Exemplare in allen Varianten gebaut. 1946 flog sie für einige Wochen als erstes Flugzeug bei der neugegründeten Kunstflugstaffel der US Navy, den berühmten Blue Angels.

Download und Installation

FIS beschert uns eine simple Installation. Die ZIP-Datei mit 1,47 GByte herunterladen, entpacken und den auf 2,79 GByte angewachsenen Ordner in den Community-Ordner unseres MSFS verschieben: Fertig! Die getestete Version war die 1.0.1. Auf der Seite von FIS steht das Manual sowie ein Paint Kit zum Download zur Verfügung.

Rundgang und Simulation

Unsere Version der Hellcat, die F6F-5, landet mit 14 Bemalungen diverser Einheiten im Simulator. Wenig überraschend stehen bei flightsim.to außerdem zusätzlich jede Menge Liveries kostenlos zur Verfügung.

Beim Rundgang fallen dem aufmerksamen Betrachter die Einsatzspuren an der Lackierung auf, die Witterung und salzhaltige Luft an der Oberfläche dieser in natura imposant großen Maschinen hinterlassen haben. Alleine dieser Qualitätssprung beispielsweise gegenüber dem FS X ist gewaltig.